

Körperkunst aus aller Welt

Innsbrucks berühmter Tanzsommer lockt Münchens Ballettfreunde nach Tirol

Österreich ist näher als man denkt. Wer von München nach Innsbruck reist, braucht mit dem Auto knapp zwei Stunden, mit dem Zug nur wenig länger. Kein Wunder also, dass mindestens ein Viertel aller Gäste, die jedes Jahr Tirols renommiertes Ballettfestival, den Innsbrucker Tanzsommer besuchen, aus Bayern stammt. Um die 5000 Menschen pilgern jeweils von München aus Richtung Süden, um

kühne, originelle Choreografien aus aller Welt zu bestaunen. In diesem Jahr umwerben vor allem Kompanien aus Frankreich und den USA die Herzen den Tanztheater-Freunde. Von der Atlantikküste kommt Thierry Malandains junges Ensemble, das Ballett Biarritz. Sämtliche Tänzer sind klassisch ausgebildet. Die Kompanie war bisher nicht nur in verschiedenen deutschen Städten zu

Gast, selbst in China zeigten sich Publikum und Kritiker begeistert. In Österreich tritt die außergewöhnliche Truppe nun erstmals auf – am 25. und 26. Juni in der Dogana (Rennweg 3 im Congress Innsbruck). Modernen, hochdynamischen Tanz präsentieren dort am 13. Juli die Kollegen vom Ballett Marseille. Die Konkurrenz aus den USA wiederum setzt auf eine Mischung aus Ballett und Show: So zeigen

die Kalifornier Diavolo von 1. bis 3. Juli ein geradezu artistisches Spektakel, während die New Yorker Akteure von Ailey II (7. bis 10. Juli) mit ihrer Körperkunst viele kleine Geschichten erzählen. Alle Vorstellungen ab 20.30 Uhr in der Dogana. Abgerundet wird das Festival von 17. Juni bis 15. Juli durch Nachwuchs-Shows. Infos: www.tanzsommer.at. Kartenteil: 00 43/512/56 15 61.



Egal ob Männer oder Frauen: Beim avantgardistischen Treiben des Ballett Biarritz tragen alle einen Rock
Foto: Veranstalter



Erwin Pelzig jagt den Terror

Das hätte der kleine Franke nicht erwartet: Eines Tages steht ein Mann in seiner Wohnung und will bei ihm einziehen. Nicht etwa, weil er eine WG sucht. Vielmehr will er Erwin Pelzigs Heim dazu benutzen, den Nachbarn zu observieren. Der nämlich soll ein Terrorist sein. Dieser simple, aber doch recht verheißungsvolle Plot steht im Mittelpunkt von Frank-Markus Barwassers erstem Theaterstück *Alkaid – Pelzig hat den Staat im Bett*, das am 19., 25., 28. und 29. Juni

im Residenztheater (Max-Joseph-Platz) zu sehen ist. Natürlich geht es darin um Überwachung und Paranoia. Zugleich aber serviert Barwasser auch seine altbekannten Vorzüge – fränkische Dialektspäße, eine fast schon entwerfende Naivität gegenüber der Außenwelt und den klassischen Pelzig-Look: Hut, Karohemd, Herrentasche. Zur Seite stehen dem Kabarettisten (rechts im Bild) Resi-Schauspieler wie Gerd Anthoff (links). Ab 20 Uhr, 14 bis 44 €.
Foto: Veranstalter

Choreografischer Krimi im Prinzregententheater

In München hat der Australier Terence Kohler eine neue Heimat gefunden. 1984 in Sydney geboren, gilt er als eines der großen choreografischen Talente in Deutschland. Agierte Kohler einst noch als

festes Ensemblemitglied am Badischen Staatstheater, arbeitet er heute als freier Künstler. Ivan Liška, Direktor des Bayerischen Staatstheaters, hat Kohler nun für einen längeren Zeitraum in München verpflichtet. Am 22., 23. und 25.6. ab 19.30 Uhr präsentiert der Australier den choreografischen Krimi *série noire* im Prinzregententheater. Karten u. Tel. 089/21 85 28 99.



Glas bändigt Bewegung

Was glänzt denn da so metallisch? Ist es Kupfer, Bronze oder gar Blei? Von wegen, Janusz Walentynowiczs Kunst-Bügelstein (*Iron (B&K)*) besteht aus Glas, Holz und Ölfarbe. Überhaupt steht bei der aktuellen Ausstellung der Alexander-Tutsek-Stiftung (Karl-Theodor-Str. 27) *Frozen-in Tension* die Glas-Skulptur *Im Mittelpunkt*. Wie der Titel bereits andeutet – übersetzt bedeutet er so viel wie eingefrorene Spannung, ein Begriff aus der Wärmebehandlung –, suggerieren die Plastiken auf den ersten Blick so etwas wie erstarrte Ruhe. Je länger jedoch das Auge des Betrachters darauf verharret, desto mehr erkennt dieser die Spannung, die mühsam gebändigte Bewegung, die den Objekten innewohnt. Beim Tag der offenen Tür am 13. Juni sind die Skulpturen von 12 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen.
Foto: Fe.Ver.

Flatternde Maschinen

Der US-Künstler Chico MacMurtrie stellt in der Muffathalle aus

Roboter können mehr. Mehr als am Fließband Autoteile zusammenschweißen. Mehr als den Boden zu wienern oder den Rasen zu mähen. Dass sich Roboter auch in der bildenden Kunst wunderbar einsetzen lassen, hat sich längst herumgesprochen.

Seit 1992 schon betreibt der amerikanische Künstler Chico MacMurtrie gemeinsam mit einigen Kollegen, aber auch mit Ingenieuren das Projekt *Amorphic Robot Works*. In ihren Installatio-

nen übernehmen die mobilen Maschinen die Rolle des Exponats. Im Unterschied zu Bildern, Videos oder Skulpturen allerdings können sie sich real im Raum bewegen. Das macht ihren Reiz aus.

Von 19. Juni bis 3. Juli ist MacMurtries Multi-Skulpturen-Installation *Birds* zu Gast im Muffatwerk (Zellstr. 4). Diese besteht aus großen, von der Decke hängenden Gebilden, die nur entfernt an echte birds, also Vögel erinnern. Sobald jedoch der Betrachter den Raum betritt, erwachen die reglosen Gebilde zu Leben, füllen sich mit Luft, spannen sich auf und beginnen mit einem langsamen, rhythmischen Flügelschlag. Bei der Vernissage am 19. Juni ab 20 Uhr ist der Künstler anwesend und stellt seine Arbeit vor. Einlasszeiten: Mi. bis Fr. 18 bis 21 Uhr (außer 1. Juli), Sa., So. 11 bis 19 Uhr. Eintritt frei.



Weiß und unauffällig: So sehen die Robotervögel aus
Foto: Veranstalter

Alles für Chopin

„Es gibt nichts Schöneres als den Klang der Gitarre – außer vielleicht den von zweien.“ Diese Aussage des polnischen Komponisten Frédéric Chopin hat der Münchner Musiker Jon Michael Winkler beim Wort genommen und einige bekannte Chopin-Stücke für klassische Gitarre im Duo transkribiert. Das ist insofern ungewöhnlich, als der Pianist Chopin hauptsächlich für Klavier komponierte. Bedingt durch den filigranen Klang der Gi-

tarren entfalten die Werke einen neuen, ungewöhnlichen Charme. Am 22.6. ab 20.30 Uhr ist Winklers (r.) Chopin-Hommage in der Pasinger Fabrik (August-Exter-Str. 1) zu hören. Begleitend dazu liest Gaby dos Santos Texte über Chopins Leben. 14 €.
Foto: Veranstalter



Wie bei Sodom & Gomorrha

Sogar die Popkultur hat den Aufstieg und Fall der Stadt *Mahagonny* für sich vereinnahmt. Der berühmte *Alabama Song* aus der Oper von Bert Brecht und Kurt Weill wurde 1967 von den Doors, 1980 von David Bowie und der deutschen Band Abwärts gecovered. Wenn der musikalische Dreiaakter nun ab 18. Juni im Gärtnerplatztheater in einer Neuinszenierung zu sehen ist, singt – wie von Komponist und Texter vorgesehen – eine Gruppe armer Mädchen, die sich aus Geldnot in der Stadt Mahagonny prostituieren müssen. Kurt Weill bezeichnete die Oper über die vermeintliche Paradiesstadt, in der das Geld regiert und der Leitsatz „Du darfst alles“ gilt, als eine Neuform der Bibelgeschichte über Sodom und Gomorrha. Premiere: 18. Juni, 19.30 Uhr. Karten zu 8 bis 60 Euro unter Telefon 089/21 85 19 60. Weitere Termine: 24., 30. Juni ab 19.30 Uhr, 20. Juni ab 19 Uhr.

Opernfestival in der Reithalle

Zwar liegt auch Gut Immling auf einem grünen Hügel. So berühmt wie die Bayreuther Festspiele ist das Immlinger Opernfestival (bei Halfing im Chiemgau) allerdings noch nicht. Dabei steht dort in diesem Jahr erstmals Richard Wagner auf dem Programm. Regisseurin Verena von Kerßenbrock hat sich Wagners *Der fliegende Holländer* vorgenommen. Ihre Inszenierung feiert am 25. Juni in der Immlinger Reithalle Premiere, den Holländer singt der russische Bariton Dimitri Kharitonov. Außerdem wartet eine Neuinszenierung von Carmen auf die Zuschauer (ab 3. Juli) Karten und Infos: www.gut-immling.de

Regensburger Hexentanz

Schloss Pückelgut hat das Mittelalter erlebt. Der barocke Bau im Osten der Stadt Regensburg entstand erst 1728 auf Geheiß einer Kaufmannsfamilie. Dennoch hat sich das stolze Wasserschloss in den vergangenen Jahren als würdiger Austragungsort eines der schönsten bayerischen Mittelalterfestspiele erwiesen. Unter dem Motto *Hexentanz und Feuerzauber* findet das Spektakel am 18. bis 20. Juni statt und bietet neben Handwerkerlagern, einem großen Markt und Gaukler-